

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 9.

Dienstag den 12. Januar 1892.

X. Jahrg.

Was der Landwirtschaft noch thut,

hat zum größten Glück die demokratische Berliner „Volks-Ztg.“ nun nach längerem Gräbeln entdeckt. Mit Zollschutz sei, so meint das Blatt unter Berufung auf das sachverständige Gutachten liberaler Großgrundbesitzer, nicht zu helfen, und weder die billigen Arbeitslöhne, noch der jungfräuliche Boden Amerikas könnten unserer Landwirtschaft dauernd schaden, wenn unsere Landwirthe sich nur ermannen und leisten würden, was sie wirklich leisten können! Was der Landwirtschaft fehle, sei die Intelligenz, die Zufuhr an Intelligenzen und die Ausnutzung der vorhandenen. Was ein freisinniges Blatt unter Intelligenz versteht, weiß jedermann: Intelligenz ist in seinen Augen immer nur dort zu finden, wo Kapitalkraft vorhanden ist. Und dieser Meinung wird denn auch in dem erwähnten Artikel in dem folgenden Satze Ausdruck gegeben: „Würde die Landwirtschaft — so heißt es dort — Wissenschaft und Technik in ihre Dienste zu nehmen verstehen und würde sie mit solcher Energie und mit solchem Verstande wie die Industrie die Naturkräfte ausnutzen, dann würden wir . . . ganz gewiß keine Zufuhr an Brotsfrucht und vielleicht auch vorerst nur wenig an Fleischprodukten aus anderen Ländern zu beziehen brauchen.“ Das ist alles recht schön gesagt und zum Theil auch nicht unrichtig; aber soll der deutsche Landwirth sich dazu verstehen, seine „Intelligenz“ — d. h. sein Vermögen — vollständig in Meliorationen und Betriebsweiterungen aufgehen zu lassen, wenn er klar vor Augen sieht, daß die Nachwirkungen der Börse, die Valutaverhältnisse und vollends die vom Freisinn verlangte Aufhebung des Schutzzollses ihn den lauernden, kapitalkräftigen Händen überliefern würden? — Aber nicht allein dem Großgrundbesitzer will die „Volks-Ztg.“ mit ihrem vortrefflichen Rathe unter die Arme greifen, auch dem Bauernstande will das Blatt helfen: „Was den Bauernbetrieb leistungsfähiger zu machen im Stande wäre, heißt es weiter, ist wesentliche Verbesserung der Volksschulen auf dem Lande, Errichtung von landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, Ausnutzung der Genossenschaften für Betrieb, Ein- und Verkauf und politische und kommunale Gleichberechtigung mit dem Großgrundbesitz und eine freisinnig-demokratische Selbstverwaltung.“ Bei diesem demokratischen Universalrezept ist die Abschaffung der Gesindeordnung vergessen, und wir beilen uns, diesen Punkt nachzutragen. Was muß der Rathgeber der „Volks-Zeitung“ nicht für ein kenntniß- und erfahrungsreicher, hochintelligenter Mann auf landwirthschaftlichem Gebiete sein!

Politische Tageschau.

In dem weit verbreiteten konservativen Berliner Blatte das „Volk“ finden wir eine beachtenswerthe Auslassung über den Konservatismus. Das Blatt sagt: „Konservativ“ heißt nicht: „ministeriell“ sein. Das heißt ein Konservativer ist „königstreu bis in die Knochen.“ Aber die Treue zum König, die Liebe zum Vaterlande ist denn doch etwas anderes, als eine knechtische Unterthänigkeit gegenüber der jeweiligen Regierung und Minister. Das hat selbst Bismarck zugestanden, freilich erst nachdem er nicht mehr Ministerpräsident war. Aber wahr ist es: wenn man Patriotismus und Gouvernementsalismus, d. h. Vaterlandsliebe und Regierungswillfährigkeit für

B. S. G.

Erzählung aus dem Leben eines Seemannes von Hans Nagel von Brava.

(Nachdruck verboten.)

(S. Fortsetzung.)

In der Kajüte hatten es sich die drei Frauen nach Möglichkeit heimlich gemacht, voll Anerkennung für ihres Retters Opferfreudigkeit. Und dieser selbst — er suchte sich ein Unterkommen, wo er es eben fand. Zur Nachtzeit hielt ihn die Verantwortung für so viele Passagiere auf Deck, und er konnte sich eines stillen Behagens nicht erwehren in dem Gedanken, daß seine Coje eine Ruhestätte für die Jugendfreundin bot — denn das hatte er doch so eingerichtet — die beiden Alten kampirten in Hängematten. Stundenlang brachte Irmgard an seiner Seite zu. Sie ließ sich belehren über nautische Fragen und führte endlich unter Aufsicht des Seemannes selbst das Logbuch. Kein Fahrzeug kam in Sicht, dem sie nicht mit Hilfe des Signalbuches und des Signalgastes (eines jüngeren Matrosen) einen Gruß zugerufen hätte. Im Laufe der Zeit erfuhr Lenz, daß sie die Zeit ihrer Abreise von Hamburg in angenehmen Verhältnissen mit einer Familie in Lima verlebte, nun aber nach Deutschland zurückkehre, da sie irgendwo in Schlesien bei Slogau, ein Häuschen mit Garten von ihrer verstorbenen Tante erbe. „Da will ich nun als Jungfer enden — in Bremen kaufe ich schon die Kagen und Papagen!“ hatte sie lachend gesagt. Ueber die Ereignisse in Hamburg bewahrte sie absolutes Schweigen. Eines Morgens erschienen die blauen Höhen der Küste über dem Horizont und ehe die Sonne wieder hinter ihnen verschwunden, war der Anker der Elide auf der Höhe von Montevideo gefallen. Mit innigen Dankworten hatten die letzten der Bereiteten vor wenigen Minuten das gasliche Schiff verlassen, um in der Hauptstadt von Paraguay die nöthigsten

ein und dasselbe erklärt, so ist das ein großer Irrthum, ein Verhängniß, das den Untergang einer gesunden, starken konservativen Geistesrichtung herbeiführen muß. Konservativ im besten und weitesten Sinne heißt erhalten; erhalten natürlich nur das Gute, bekämpfen das Schlechte, einführen das Neue, welches nothwendig erscheint. Wenn nun von Kurzsichtigkeit oder sonstiger Menschlichkeit befangen die Regierung, vielleicht unbewußt und bei dem besten Eifer, gerade das fördert und begünstigt, was schließlich zur Erschütterung des wirthschaftlichen Gedeihens, zur Schwächung des deutschen und christlichen Volksgeistes führt, dann ist es Pflicht eines jeden wahrhaft konservativen, zu den Regierungsmaßnahmen nicht ja und bravo zu sagen.“

Ueber die Finanzlage Preußens schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten“: Wenn in einem durch mehrere Blätter gegangenen, in Berlin geschriebenen Artikel gesagt ist, daß der Finanzminister mit außerordentlicher Strenge nahezu alle Neuforderungen für den Etat von 1892/93 gestrichen habe, um endlich einmal der bisherigen Anleihewirtschaft ein Ende zu machen, so beruht der letzte Theil der Mittheilung entweder auf einem Mißverständnis oder auf arger Unkenntniß des Berliner Korrespondenten. Denn seit geraumer Zeit balancirt der preussische Staatshaushaltsetat ohne Inanspruchnahme des Staatskredits. Es hat sogar, abgesehen von der aus den Rechnungsüberschüssen bewirkten Tilgung von Staatsschulden, deren Betrag 100 Millionen erheblich übersteigt, auch in dem Etat selbst wiederholt eine außerordentliche Schuldentilgung vorgenommen werden können. Neben dem Etat sind allerdings regelmäßig in den letzten Jahren nicht unerhebliche Kredite bewilligt worden; außer dem Kredit von 34 Millionen Mark zur Beseitigung der Folgen der Hochwasserverheerungen von 1888 handelt es sich dabei aber durchweg um produktive Ausgaben im engsten Sinne des Wortes, Erweiterung und Vervollkommen des Staatsbahnnetzes, Kanalbauten zc. Ob und inwieweit in dieser Hinsicht eine Aenderung eintreten soll, erhellt noch nicht. Jedenfalls bezieht sich die obige Mittheilung nach ihrem Wortlaut auf Ausgaben dieser Art nicht. Befremdlich ist es ferner, wenn der Artikel unter den Gründen für das Verschwinden der Finanzverwaltung die Ungewißheit über die Erträge der Steuerreform anführt. Denn es ist satzungsmäßig und namentlich auch von dem Herrn Finanzminister wiederholt betont, daß die Reform der Einkommen- und Gewerbesteuer fiskalische Zwecke nicht verfolgt, wie denn auch in beiden Steuererträgen Vorbehalte dafür getroffen ist, daß die etwaigen Mehrerträge aus den neuen Steuererträgen nicht zur Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte verwendet werden können.

Die Disziplinaruntersuchung gegen den Grafen Limburg-Sturum gründet sich, wie eine halbamtliche Notiz des „Hamb. Kor.“ sagt, nicht auf die in einem Kreuzzeitungsartikel des Grafen geübte Kritik der Handelsverträge, sondern lediglich auf diejenigen Stellen dieses Artikels, in welcher die auswärtige Politik der gegenwärtigen Regierung angegriffen wird. „Wie wir hören“, sagt die Notiz, „ging man dabei von der Anschauung aus, daß Graf Limburg in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter und Staatsbürger seiner ehrliehen Ueberzeugung Ausdruck geben könne wie er wolle und

Kleidungsstücke einzukaufen und den nächsten nach Europa fälligen Dampfer abzuwarten, während die Bark nach Einsetzung eines neuen Bugspriet und Uebernahme von Proviant und Wasser wieder auslaufen sollte.

Kapitän Lenz stand auf dem Achterdeck und sah dem Boote nach, er erwiderte die letzten freundlichen Winke aus der Ferne und dann —

„Wie einsam das sein wird“, murmelte er. „Es war so lieb auf Ihrer schönen Elida, könnten wir doch bis Europa so weiter segeln, das waren ihre letzten Worte! — Ja, das ging doch nicht mit 30 Passagieren! — Wenn sie allein geblieben wäre! — Aber das ging doch auch nicht!“

Es war dem Kapitän schon lange klar geworden, daß er in einer Täuschung befangen, als er sich sagte — damals in Hamburg: „Was kümmert mich das Mädchen?“ Zum dritten Male war er ihr begegnet und zum dritten Male hatte sie ihm die Hand gereicht zum Abschiede — jetzt wohl zum letzten Male — morgen gings in See. „B. H. G.“ hatte sie ihm noch aus dem Boote hinauf gerufen — den Ruf nach Rettung. — Eine gelbe Flagge und einen blauen Stander sah man am Großtopp emporsteigen. Irmgard kannte die Zeichen, so oft fremden Schiffen signalisirt „Q. D.“ „Grüß!“

XII.

Jahre waren inzwischen vergangen, als an der Fremdentafel des Hötels zum „deutschen Hause“ in Slogau neben der Nr. 3 der Name „Lenz, Kapitän.“ zu lesen war.

Eben wurde an die Thür dieser Nr. 3 geklopft und „Ja“ lautete die Antwort.

„Herr Kapitän, es ist ein Herr draußen, der Sie zu sprechen wünscht,“ meldete der Oberkellner, während der Angeredete soeben die rothe Steppdecke über sich zog, um von den Anstrengungen des niederschleifischen „Bauernsonntages“ — einer Art von Getreidebörse — auszuruhen. Es war Dienstag Abend 10 Uhr. „Sagen Sie dem Herrn, er möge bei Tage kommen. Wie heißt er denn?“

daß es ihm überlassen bleibe, die Handelsverträge und andere Maßnahmen der Regierung öffentlich in der Weise zu besprechen, die er für zutreffend erachte, daß es dagegen einem Beamten des Auswärtigen Ministeriums nicht zustehe, die auswärtige Politik der Regierung und speziell diejenige seines direkten Vorgesetzten öffentlich mit der Behauptung anzugreifen, daß dieser Politik eine Schwächung Deutschlands und eine Verminderung seines Ansehens nach innen und nach außen hin zur Last falle. Ein solches Vorgehen zu dulden, hieße die Disziplin lockern und untergraben, deren Gesetze für einen hochgestellten Beamten genau ebenso maßgebend seien, wie für jeden andern.“ — Zu der Maßregelung des Grafen schreibt die „Kreuzzeitung“: „Mit Recht hat es Graf Limburg in seinem jetzt zur Untersuchung gezogenen Artikel betont, daß die Maßregeln der Regierung in der konservativen Partei das bittere Gefühl hervorgebracht haben, welches entsteht, wenn man für loyale und treue Unterstützung ungerade Behandlung erfährt. Will die Regierung trotz alledem fortfahren, gerade diejenigen vor den Kopf zu stoßen, bei denen die Anhänglichkeit an das Königthum nicht das Resultat einer verstandesmäßigen Reflexion, sondern eine im Blut vererbte und im Herzen getragene Ueberzeugung ist? Wir meinen, das heißt mit einem Kapital spielen, das sich in heutiger Zeit schwer vermehren läßt, dessen Verlust oder auch nur erhebliche Verminderung aber den Bankrott unfehlbar zur Folge haben müßte.“

Obgleich die Verhandlungen zwischen der deutschen und der spanischen Regierung wegen einstweiliger Verlängerung der jetzigen Handelsverträge amtlich durch die deutsche Ablehnung des spanischen Vorschlages abgebrochen sind, wird auf nichtamtlichem Wege über die Anbahnung der künftigen Handelsbeziehungen doch weiteres in Erwägung gezogen. Wie nachträglich bekannt wird, gab es außer der Frage der Spirituszölle auch weitere Schwierigkeiten, über welche indessen eine Verständigung in Aussicht genommen ist. Man hält es für wahrscheinlich, auch über die Frage der Spirituszölle zu einem Vermittelungswege zu kommen. Einstweilen dürfte man sich mit Vorschlägen über die Grenze der gegenwärtigen Zustände beschäftigen. Jedenfalls ist unverkennbar, daß der Nachtheil, den ein Mißlingen der jetzigen Bestrebungen zur Folge haben würde, Spanien härter als Deutschland treffen würde.

Die Streitfrage um die geheimen Refaktien wird nun wohl von der öffentlichen Diskussion gestrichen werden. Es wird der „N. Fr. Pr.“ aus Budapest gemeldet: Die ungarische Regierung beschloß von Anfang an, den deutschen Handelsvertrag auf das loyalste durchzuführen und alle damit nicht übereinstimmenden Verfügungen an dem Tage außer Kraft zu setzen, an welchem der Vertrag mit Deutschland in Geltung tritt; alle bisher bestehenden geheimen Tarifbegünstigungen werden am 1. Februar publizirt werden.

Die Beisetzung der Leiche des Rhedime hat unter dem dort üblichen Ceremoniell am Freitag stattgefunden. Der Thronfolger, Prinz Abbas, hat am Freitag sich von Wien aus auf die Reise nach Kairo begeben. Der Kaiser von Oesterreich hat demselben zwei höhere Offiziere zur Begleitung bis nach Alexandrien beigegeben. Vor der Abreise stattete der Prinz sowohl

„Rantz nennt er sich, Paul von Rantz und da ist er,“ antwortete dieser selbst in die Thür tretend, „hol mich der Teufel, ich konnts mir nicht verkneifen, Dir die Hand zu schütteln, als ich eben hörte, Du wärest hier — und angefessen — ganz in der Nähe! Na, das hast Du recht gemacht, es lebt sich gut hier und am Ende — das Wasser —“

„Hat keine Balken,“ unterbrach ihn der Kapitän unter kräftigem Handschütteln. „Ja, ja, seit 2 Monaten wohne ich auf meinem Gute, 2 Meilen von hier — d. h. eigentlich gehört es meiner Frau —“

„Eine Frau hast Du auch? Na freilich, es sind über 10 Jahre vergangen, seit wir uns in Hamburg sahen, ich war damals noch Offizier —“

„Und bist es nicht mehr?“

„I Gott bewahre, bin auch Gutsbesitzer, da bei Grünberg herum — famose Sorte sag ich Dir, die ich baue — na davon später. Wo treffen wir uns morgen früh?“

„Hast Du Zeit?“

„Für Dich immer, im August ruht der Weinbauer aus und die Pflanze läuft nicht fort — habe übrigens Chamotteerde gefunden, denke, die Sache wird sich machen.“

„Einen Vorschlag zur Güte! Fahr morgen mit mir nach Laubegast, meine Frau wird sich freuen und — natürlich komme ich auch zu Dir, wenn Du willst direkt mit Dir —“

Wie verlegen kratzte sich Rantz hinter dem Ohre.

„Da müßtest Du schon ein Weilchen warten. Ich bekomme Besuch — aus Afrika.“

„Aus Afrika?“

„Nun ja, daher kommen ja wohl die großen weißen Vögel mit den langen Beinen geflogen? — Aber abgemacht, ich komme mit Dir und nun nichts für ungut! Sol mich — wollte sagen, freue mich unfönnig, Dich hier in Schlesien zu finden. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, alter Freund, bis morgen.“

(Schluß folgt.)

dem Kaiser Franz Joseph, als auch dem Grafen Ralnoy Abschiedsbefehle ab. — Wie aus Kairo gemeldet wird, ist der 17jährige Kronprinz Abbas Bey nach muslimanischem Gesetz für mündig erklärt. — Es meldet der offiziöse Telegraph, daß der Sultan den Kronprinzen Abbas zum Rhedive ernannt habe. Abbas Bey wurde in Nabresina vom Triester Generalkonsul Avelos Effendi, welcher demselben bis dorthin entgegengefahren war, begrüßt und nahm von diesem die Meldung seiner Ernennung zum Rhedive seitens des Sultans entgegen. — In Wiener maßgebenden Kreisen glaubt man, daß Rußland und Frankreich die Gelegenheit benutzen werden, um einen gemeinsamen Schritt bei der Pforte zu unternehmen und dahin zu wirken, daß England Ägypten räume.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Harrison, hat den Vertretern Oesterreich-Ungarns und Spaniens mittels Note mitgeteilt, daß er auf Grund der Bestimmungen der Mac. Kinley Bill am 15. März die Aufhebung der zollfreien Einfuhr von Zucker, Kaffee, Thee und Häuten aus diesen Ländern nach Amerika verfügen werde, wenn bis dahin nicht ein Reziprozitätsvertrag vereinbart sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar 1892.

— Se. Majestät der Kaiser hielt heute mit dem Prinzen Heinrich, der gestern Abend hier eingetroffen war, eine Jagd im Brunenwald ab.

— Ihre Majestät die Kaiserin übernahm das Protektorat über den „Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend.“

— Der Erzbischof von Stabrowski wird am 12. d. M. in Berlin den Homagialeid leisten, und zwar hat nach Angabe des „Dziennik Pozn.“ Se. Majestät der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, diesen Eid im Berliner Schlosse persönlich entgegenzunehmen, was seit dem Jahre 1866 überhaupt nicht geschehen ist. Die Konsekration findet Sonntag, den 17. ds., im Dom zu Gnesen statt. Zum Empfange werden große Vorbereitungen getroffen. Nach Posen reist der Erzbischof am 20. d. Mts. von Gnesen ab. Für die Empfangsfeierlichkeiten in Posen und die Inthronisation hat der Weihbischof Likowski bereits das Programm festgestellt.

— Der Erzbischof von Posen und Gnesen, Dr. von Stabrowski, ist heute früh hier eingetroffen. Am Dienstag Mittag wird er von Sr. Majestät dem Kaiser im hiesigen königl. Schlosse empfangen werden.

— Die feierliche Eröffnung des Landtages findet am Dienstag mittags 12 Uhr im Weißen Saale des hiesigen königl. Schlosses mittels Thronrede statt.

— Wie man der „Pol. Kor.“ aus Berlin meldet, wird sich Major Wissmann, den neuesten Berichten zufolge, zunächst behufs völliger Wiederherstellung nach Oberegypten begeben. Erst dann dürfte es sich entscheiden, ob und wie weit an ein Verbleiben des hochverdienten Mannes im Dienste gedacht werden könne.

— Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda wurde der konservative Kandidat v. Pöhl-Döllingen gewählt.

— Zu der Amtsentsetzung des Pastors Witte wird der „Voss. Ztg.“ noch gemeldet, daß dem Konfistorium vom Oberkirchenrath nahe gelegt worden war, den Pfarrer Witte wegen Geistesgestörtheit durch Gerichtssärzte untersuchen zu lassen. Das Konfistorium war seinerseits bereit, dem Pfarrer Witte Urlaub und Reisegeld, etwa behufs Aufenthalts in Oberitalien zu geben. Pfarrer Witte lehnte alles ab, auch ein Zurückziehen der schwebenden Prozesse. Darauf wurde Pfarrer Witte ohne weiteres seines Amtes enthoben.

— Ob dem Landtage in seiner bevorstehenden Session wieder ein Gesetzentwurf über die Verlegung der Landes-Buß- und Bettage zugehen wird, ist trotz des bezüglichen Beschlusses der Generalynode noch ungewiß. Dem Vernehmen der „N. Pr. Ztg.“ nach sind hierüber noch Unterhandlungen mit den katholischen Bischöfen im Gange; ehe diese abgeschlossen sind, läßt sich eine Frist für die Einbringung einer solchen Vorlage nicht angeben.

— Die angekündigte Novelle zum Unterstützungswohnungsgesetz beabsichtigt, wie verlautet, eingreifende Änderungen, betreffend die Pflicht der Heimatgemeinde zur Fürsorge für ihre anderwärts unterstützungsbedürftig gewordenen früheren Angehörigen, woburd begründeten Beschwerden, namentlich der ländlichen Gemeinden abgeholfen werden soll. Die Altersgrenze, von welcher ab der Unterstützungswohnung durch zweijährigen Aufenthalt erworben wird (jetzt das 24. Lebensjahr), soll herabgesetzt werden.

— Wie aus Wien gemeldet wird, verständigten sich Mitglieder des deutschen Reichstags und des italienischen Unterhauses mit den österreichischen Deutsch-Liberalen wegen einer gleichartigen Begründung des Antrags auf Errichtung internationaler Schiedsgerichte bei zollpolitischen Streitfragen.

— Für die Entscheidung von Streitigkeiten der in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten und unterirdisch betriebenen Bräuen und Gruben beschäftigten Arbeiter sollen in Preußen 4 Gemerbegerichte und zwar in Saarbrücken, Dortmund, Deuthen und Waldenburg errichtet werden.

— Bei einer von der Eisenbahndirektion Bromberg ausgeschriebenene Schienensubmission erstanden englische Werke 10 000 Tonnen, welche zehn Mark pro Tonne billiger offerirten, als von den deutschen Werken gefordert wurde.

Ausland.

Wien, 9. Januar. Die Morgenblätter begrüßen den 22^{2/10} Millionen Gulden betragenden Ueberfuß des Rechnungsabslusses pro 1890 als einen Beweis des finanziellen Erstarkens Oesterreichs. Die „Neue Freie Presse“ meldet, der Finanzminister disponire gegenwärtig über 60 Millionen Gulden.

Wien, 10. Januar. Am nächsten Dienstag werden im Reichstag die Beratungen über die Handelsverträge beginnen. Prinzipielle Opposition werden die Jungeschen und Antisemiten machen. Von ersteren sind sechzehn Redner zum Worte gemeldet. Die Verhandlung wird mindestens fünf oder sechs Sitzungen in Anspruch nehmen.

Paris, 9. Januar. Der französische Kreuzer „Cosmao“ ist in Tanager eingetroffen. Es zirkuliren dortselbst Gerüchte, wonach die australischen Stämme ihre Rebellion gegen den Pascha von Tanager fortsetzen und dessen Absetzung verlangen. — Der Erzbischof von Cambrai, Thibaudier, ist infolge der Influenza gestorben.

Petersburg, 9. Januar. Mehrere südrussische Blätter protestiren in entchiedener Weise dagegen, daß deutsche Ansiedler in den Gouvernements Sefaterinoklaw und Kursk „russisches Land mit Hilfe der russischen Bauernbank“ erwerben. Das Gouvernement Kursk namentlich steht in Gefahr, auf diesem Wege sich nach dem Beispiel Wolhyniens und Tauriens in ein „Deutsches Vaterland“ zu verwandeln.

Petersburg, 10. Januar. Das Verbot der Ausfuhr von Weizen wird durch ein heute veröffentlichtes Manifest auf Finnland ausgedehnt.

Sofia, 10. Januar. Die „Agence balcanique“ meldet, in der letzten Zeit sei unter den in Serbien befindlichen bulgarischen Emigranten eine große Rührigkeit bemerkbar, welche augenscheinlich darauf abziele, gegen die Ruhe Bulgariens irgend einen Anschlag vorzubereiten. Vorsichtsmaßregeln seien gegen jede Eventualität getroffen. Im ganzen Lande herrschte übrigens Ruhe und Ordnung.

Provinzialnachrichten.

(.) Strassburg, 10. Januar. Verlegung. Höhere Mädchenschule. Brunnenuntersuchung. Der Vicar Rudniewicz ist von Strassburg nach Grodzicno Kreis Abbau verlegt. — Das Schicksal der höheren Mädchenschule bildet vielfach das Gespräch unter den hiesigen Bürgern. Nachdem sich der Staat gegen eine Uebernahme ausgesprochen und nur eine Beihilfe zu den Kosten zugesichert hat, haben sich zwei Parteien gebildet für und wider das Fortbestehen des im Umkreise von 7 Meilen einzig in seiner Art vorhandenen Instituts. Die Stadterordnetenentscheidung vom 11. d. Mts. wird über das Geschick der von den deutschen höheren Ständen als nothwendig anerkannten Schule die Entscheidung treffen. — Obwohl schon bei den ersten Brunnenbohrungen im königl. Lazarethgarten das Trinitwasser, chemisch untersucht, für gut befunden worden ist, haben die letzten Typhuserkrankungen doch Veranlassung zur nochmaligen Prüfung des Grundwassers gegeben. Der Befund steht noch aus. Mit Rücksicht darauf, daß die Erkrankungen der Soldaten in den Bürgerquartieren ihren Ursprung genommen haben und auch mehrere Civilisten am Typhus litten, dürfte es angebracht sein, auch die städtischen Brunnen einer genauen Untersuchung zu unterwerfen, vornehmlich die fünf öffentlichen, auf deren Benutzung mehrere Tausend Menschen angewiesen sind.

(.) Krojanke, 10. Januar. (Der ominösen Denklappe) wären in der verflochtenen Nacht sehr bald zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Schwiegermutter des hier wohnhaften Kaufmanns J., mit welchem erstere ein Haus gemeinschaftlich bewohnt, hatte gestern Abend sich und ihrer 8jährigen Enkelin ein warmes Stübchen bereitet, worauf sich beide, nachdem die Denklappe geschlossen worden war, zur Ruhe begaben. Als die alte Frau heute früh ganz gegen ihre Gemüthsart so lange nicht aufstand und auch auf wiederholtes Rufen keine Antwort gab, erbrach man die Thür und fand beide bewußtlos in ihren Betten vor. Alle Symptome bekundeten eine Kohlen-Dydgasvergiftung, die eine hartnäckige Betäubung bewirkt hatte, aus welcher sich erstere nur langsam erholte, während der kleine Liebling auch jetzt am Abend noch nicht aus seinem bewußtlosen Zustande erwacht ist.

Karlsruhe, 8. Januar. (Im Schnee stecken geblieben). Der letzte von Karlsruhe nach Braut fahrende Zug stieß vorgeraten Abend bei Restempol zwischen den Stationen Altmühl und Lappin auf so hohe Schneewälle, daß durch dieselben der Schornstein der Maschine überragt wurde. Der Zug gerieth bald fest und die Passagiere mußten die Nacht in den Wagen zubringen. Da Arbeiter in der Nähe nicht zu erhalten waren, mußten Leute aus Danzig nach Restempol gebracht werden, welche unter der Leitung des Baupinspektors Mulhaupt gegen Morgen eintrafen und sofort mit den Aufräumungsarbeiten begannen. Die Arbeiten wurden sehr erschwert durch den starken Sturm, welcher den Arbeitern fortwährend Schnee in die Augen wehte. Erst gegen Abend gelang es, mit einem Hilfszuge bis auf 100 Meter dem verwehten Zuge nahe zu kommen und es konnten nun die Passagiere sowie Post- und Gepäckstücke über die Schneewälle geleitet werden, so daß sie gestern Abend in Danzig eintrafen. (Danz. Ztg.)

Elbing, 7. Januar. (Vor der hiesigen Strafkammer) hatten sich heute der Maurermeister Bruno Fiedter und der Maurerpolier Jiemens wegen des ihnen gemachten Vorwurfs zu verantworten, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen und die schwere Körperverletzung eines andern Arbeiters verschuldet zu haben. Im Sommer 1891 lag in der Nähe von Regan ein Rahm, aus dem Steine ausgeladen werden sollten. Man hatte deshalb einen Steg in das Wasser gebaut und darauf Schienen zur Bewegung einer Lowry gelegt. Das Unglück wollte es jedoch, daß die Lowry einmal ausglitt und dabei das Gerüst in das Wasser stürzte; die Lowry fiel ebenfalls in den Elbing und begrub zwei Menschen unter sich. Während der eine, der einen schweren Beinbruch und andere Verletzungen erlitten, sich zu retten vermochte, mußte der Matrose Börsche aus Talsmit elendiglich ertrinken. Der Verletzte ist heute noch nicht recht geheilt. Die beiden Angeklagten sollen nun bei dem Bau des Steges nicht die nöthige Sorgfalt beobachtet und dadurch den Unglücksfall veranlaßt haben. Fiedter wurde deshalb zu 14 Tagen Gefängnis und der Polier Jiemens, der von J. mit der Ausführung des Steges beauftragt war, zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen bezw. 3 Monate Gefängnis beantragt. — Eine hohe Strafe traf einen Fortbildungsschüler. Derselbe hatte sich mit einem Mitschüler in der Schule gequält und als sie nach Hause gingen, die Hände weiter gesponnen. Schließlich zog der hoffnungsvolle Sprößling, Jipper mit Namen, ein Messer und brachte dem andern Schüler an beiden Armen erhebliche Stichewunden bei, so daß der Verletzte 5 Wochen lang krank darniederlag. Nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft erkannte die Strafkammer gegen den Missethäter auf sechs Monate Gefängnis. Eine kräftige Portion Prügel wäre dem Bengel dienlicher gewesen.

Hierburg, 7. Januar. (Vermächtniß). Im Dorfe Behrend starb ein alter Kuhhirte, der seit seinem 16. Jahre auf demselben Hofe im Dienst stand. Der alte Mann hatte sich im Laufe der Jahre ein Vermögen von 4500 M. erpart. Da er nähere Verwandte nicht besaß, so vermachte er vor seinem Tode sein ganzes Vermögen seinem Brotherrn, dem Ackerhofbesitzer Schent.

Insterburg, 9. Januar. (Bürgermeisterstelle). In der gestrigen Sitzung der Stadterordneten wurde beschlossen, das Gehalt des neu zu wählenden Oberbürgermeisters auf 6000 M. zu bemessen und demselben ein Wohnungsgeld von 1000 M. zu geben. Derselbe muß die Befähigung für den höheren Justiz- resp. Verwaltungsdienst besitzen. Außerdem hat er der Provinzial-Witwen- und Waisenkasse beizutreten und darf ohne Genehmigung der städtischen Körperschaften keine Nebenämter übernehmen. Die Meldungen zu dieser Stelle sind bis zum 15. Februar einzureichen.

Gnesen, 8. Januar. (Besigwechsel. Unfall). Das Grundstück Dlerin Borwerk mit einem Flächeninhalt von über 213 Hektar ist in dem Versteigerungstermine für 90 000 Mk. in das Eigenthum des Rentiers Veitler von hier übergegangen. — Zwischen Wapno und Gryn entgleiste gestern nach der „Gnes. Ztg.“ der gegen 1 Uhr mittags hier eintreffende gemischte Zug. Eine Anzahl Arbeiter wurde sofort zur Hilfeleistung von hier nach der Unfallstelle beordert.

o Posen, 9. Januar. (Eisenbahndiebstahl). Ein überaus frecher Diebstahl wurde vor einigen Tagen auf der Bahnstrecke Posen-Benschen verübt. Dem Lokomotivführer des um 6 Uhr früh von hier abgegangenen Güterzuges fiel es aus, daß der Zug auffallend schwer vorwärts zu bringen war, trotzdem die Maschine mit voller Kraft arbeitete. Bei der Station Dombrowa angekommen, ergab eine vorgenommene Revision, daß Diebe aus einem der Wagen mehrere Kollis gestohlen hatten. Einer der Diebe hatte, wie die Revision weiter feststellte, durch die Bremsvorrichtung den Zug zum langsamen Fahren gebracht, während die anderen Diebe einen Eisenbahnwagen öffneten und den Diebstahl verübten. Am anderen Morgen wollten die frechen Diebe dasselbe Manöver ausführen, ergriffen jedoch sämmtlich die Flucht, als der Zug sofort angehalten wurde.

Schrimm, 7. Januar. (Zahlungseinstellung). Die seit vielen Jahren hier bestehende Spar-Darlehenswechsel-Kasse hat sich zur Einstellung ihrer Zahlungen genöthigt gesehen. In der Generalversammlung der Aktionäre ist, nach der „Pol. Ztg.“, der Konkurs beschlossen worden. Am Neujahrstage erschienen viele Personen unseres Kreises, um für die geleisteten Einzahlungen Zinsen zu empfangen; da dieselben nicht gezahlt werden

konnten, kam es zu stürmischen Auftritten, so daß, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, die Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. Januar 1892.

— (Konservativer Verein Thorn). Wie in den vorangehenden Jahren, so wird auch diesmal der Konservative Verein sein Stiftungsfest mit der Vorseier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers verbinden. Die Feier, bestehend aus Konzert, Feste und Tanz, findet am Montag den 18. Januar abends 8 Uhr im Gartensaale des Schützenhauses statt. Die Parteigenossen seien eruchtet, sich mit ihren Familien recht zahlreich zu betheiligen. Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig). Uebertragen ist dem Hauptmann A. Duhle, unter Ernennung zum Postdirektor, das Postamt I in Dirschau. Verlegt sind: die Postassistenten Grefin von Danzig nach Altfelde, Kapigki von Marienburg nach Thorn, Schilorra von Warlubien nach Danzig, Starke von Thorn nach Ottloschin.

— (Militärische Uebungen). Befuß Ausbildung mit dem Gewehr 88 sind in der Zeit vom 11. bis 20. Januar sämmtliche übungspflichtigen Mannschaften des Wehrdienstes, auch Krankenträger und Schiffahrttreibende, der Provinzialinfanterie und Jäger zu einer 10tägigen Uebung einberufen worden. Der 11. Januar als Einberufungstag und der 20. als Entlassungstag werden mitgerechnet. Für die Infanterie wird die Uebung beim Grenadierregiment König Friedrich I. (4. ostpr.) Nr. 5 in Danzig, beim Infanterieregiment Graf Schwerin in Graubenz und beim Infanterieregiment v. d. Marwitz in Thorn, für die Jäger beim Jägerbataillon Nr. 2 in Culm stattfinden. Jedem Regiment werden ungefähr 200—250 Mann zugetheilt, dem Jägerbataillon ca. 50 Mann. Ohne besondere Kompagnien zu bilden, werden die Mannschaften gleichmäßig auf die Kompagnien vertheilt werden. Das Grenadierregiment König Friedrich I. erhält seine Mannschaften aus den Landwehrbezirken Schlawe, Stolp, Neustadt, Pr. Stargard und Marienburg, das Infanterieregiment Graf Schwerin aus den Landwehrbezirken Graubenz, König und Danzig, das Infanterieregiment v. d. Marwitz aus den Landwehrbezirken Thorn, Dt. Eylau und Osterode. Außerdem findet von demselben Tage ab eine zwölfstägige Uebung der schiffahrttreibenden Pioniere beim Pionierbataillon Nr. 2 in Thorn statt.

— (Der Minister des Innern) hat neuerdings alle Polizeibehörden aufgefordert, daß die bestehenden Polizeivorschriften in Berücksichtigung des großen Schadens, welcher durch Aufführungen, Schaustellungen und Gesangs-vorträge unzüchtigen oder unschicklichen Inhalts, wie sie nicht selten in Theatern niederen Ranges geboten werden, dem Publikum und besonders der Jugend erwächst, zur Verhütung solcher Ausschreitungen mit aller Strenge gehandhabt werden möchten. Es sollen in dieser Beziehung nähere Erhebungen angestellt werden; erforderlichen Falles sind den Polizeibehörden die nöthigen Weisungen von den Landräthen zu ertheilen.

— (Die Dienstprämie von 1000 M.), welche den Unteroffizieren bei ihrem Ausscheiden nach 12jähriger Dienstzeit gewährt wird, ist nach einer Verfügung des Kriegsministeriums von der Pfändung ausgeschlossen, da diese Prämie entweder zu dem Sold oder zur Invalidenpension der Unteroffiziere zu rechnen ist und durch eine Pfändung die Zwecke vereitelt werden, deren Erreichung durch die Verwendung staatlicher Geldmittel angestrebt wird. — Ist der Pfändungsbeschluss des Gerichts bereits vollstreckbar, so darf bis zur endgiltigen Entscheidung der Sache eine Zahlung der Prämie wieder an den Unteroffizier, noch an dessen Gläubiger erfolgen.

— (Die Reichsbank) hat heute den Diskont auf 3, den Lombard-Zinsfuß auf 3^{1/2} bezw. 4 pCt ermäßigt.

— (Das Schiedsgericht) der Alters- und Invaliditätsversicherung für den Kreis Thorn hielt am 7. d. M. im Saale des Kreis-Ausschusses unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Amtsrichter Wilde eine Sitzung ab, in welcher acht Anträge auf Gewährung der Altersrente vorlagen. Es wurde nur ein Antrag, der des Arbeiters Belinski aus Gremboczyn, als berechtigt anerkannt.

— (Unfallrenten) auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes sind während des verflochtenen Jahres im Kreise Thorn in 34 Fällen angewiesen worden.

— (Besigwechsel). Am Sonnabend stand zum gerichtlichen Verkauf des Maurer Kump'schen Grundstücks, Bromberger Vorstadt Nr. 207, im hiesigen königl. Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot mit 11 000 M. gab Herr Ziegeleibesitzer Lüttmann aus Leibisch ab.

— (Turnverein). In der Versammlung am Freitag Abend wurde der Vorstand für das neue Vereinsjahr gewählt. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Herr Professor Boeske (Vorsitzender), Referendar Boethke (Schriftwart), Kaufmann Böwens (Kassenwart), Kraut (1. Turnwart), Oltewicz (2. Turnwart), Merkel (Leiter der Jugendabtheilung). Der Kassenbericht entwirft ein günstiges Bild; 300 M. Ueberfuß sollen als Turnhallen-Baufonds angelegt werden. Die Zahl der Mitglieder ist sowohl im allgemeinen als auch insbesondere bei der Jugendabtheilung (auf 40) gestiegen, sodaß für letztere ein zweiter Turnabend stattfinden soll. An den Magistrat wird das Ersuchen gerichtet werden, dem Verein die Turnhalle auch fernerhin zur Verfügung zu stellen.

— (Thorner „Liedertafel“). In den Sälen des Artushofes gab am Sonnabend Abend die Thorner „Liedertafel“ ein Instrumental- und Vokalkonzert. Der überaus starke Besuch bewies, eine wie große Anziehungskraft diese musikalischen Veranstaltungen ausüben; hat man hier doch stets Genuß zu erwarten. An dem vier Abtheilungen zählenden Programm betheiligte sich das Orchester, die Clero-Kapelle unter Leitung des Herrn Militärmusikdirigenten Friedemann, durch Ausführung des ersten Theils, der Ouverture zu Mendelssohn-Bartholdys „Meeresstille und glückliche Fahrt“ und des Einzugsmarsches aus dem „Tannhäuser“. Entsprach schon die Kapelle den berechtigten Erwartungen, so war dies nicht minder der Fall bei den Chor- und Quartettgesängen, welche der Leitfloss des Herrn Rektor Sich dirigitte. Hier nennen wir, wenn wir überhaupt etwas besonders hervorheben dürfen, den mit großem Beifall begrüßten „Waffentanz“ von Kreuzer, das „Amenreich'sche musikalische Lied „Die Mäden“, welches das Summen und Spielen der Mäden tonmalerisch darstellte und wobei Herr Rechtsanwält Radd die Klavierbegleitung führte, endlich das Doppelquartett „Die Klage“ von Otto. In den Beifall, welcher diesem Quartett folgte, theilten sich die Herren Droschewski, Giffow, Hübnere, Kraut, Schulz, Trautmann, Worjewski, Wunsch. Im letzten Theil des Programms wirkten Chor und Orchester zusammen. Hier hörte wir wieder No. 98 Hymnus, der uns diesmal noch mächtiger klang als bei der Einweihung des Artushofes. Den musikalischen Theil beendete das Intermezzo „Après le bal“.

Es malt, wie ein vom Halle heimgekehrtes Mädchen allmählich in süßen Schlummer sinkt, wie die Tanzweisen noch leise herüberdönen und allmählich ganz verklingen. Die „Liedertafel“ überließen sich aber nun nicht etwa auch dem Schlummer, sondern das trefflich gelungene Konzert hatte bei Sängern und Zuhörern eine so gehobene Stimmung erzeugt, daß der jetzt folgende Tanz alt und jung lodte, wie vorher der Mufe

Table with 3 columns: Commodity Name, Price 1, Price 2. Includes items like Tendenz der Fonds Börse, Russische Banknoten, Wechsel auf Warschau, etc.

Königsberg, 9. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Liter. Volo kontingentirt 67,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 47,75 Mk. Gd.

Dienstag am 12. Januar. Sonnenaufgang: 8 Uhr 09 Minuten. Sonnenuntergang: 4 Uhr 08 Minuten.

Advertisement for 'Seide' (Silk) by Adolf Grieder & Cie. in Zürich. Text describes the quality and availability of silk fabrics.

Ar. 1617. Neue unbestreitbare Beweise über die Heilbarkeit der Lungen- und Brustschwindsucht!

Während es noch kürzlich für absoluten Schwindel erklärt wurde, wenn jemand zu behaupten wagte, daß die Lungen- und Brustschwindsucht heilbar sei, ist es heute zur unbestreitbaren Gewißheit geworden, daß dieser zerstörenden Krankheit Einhalt gethan werden kann...

Advertisement for 'Gummi-Waaren-Fabrik Paris' by S. Benée. Specializes in rubber goods and offers a price list.

August Dickwehr aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht...

(Diebstähle). Zwei Arbeiter entwendeten bei verschiedenen Gelegenheiten aus der Handlung des Herrn Dierki in der Bromberger Vorstadt acht Petroleumfässer, die sie in der Stadt veräußerten...

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,10 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Der Eisgang ist heute schwach.

(Schlachthofffrequenz). Im hiesigen Schlachthause sind im Dezember 66 Stiere, 17 Ochsen, 107 Kühe, 9 Pferde, 379 Kälber, 254 Schafe, 9 Ziegen und 1531 Schweine geschlachtet...

Männigfaltiges.

(Wegen Urkundenfälschung) ist in diesen Tagen ein im Jahre 1843 geborenes Fräulein Weiß in Berlin zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt worden...

(Zum Raubmorde in Köpenick.) Rutke hat nunmehr sich dazu bequemt, die Aussage seiner Geliebten als wahr zu bezeichnen, nur habe nicht er, sondern die Schütze den Todesstreich geführt...

(Ein sonderbarer Sylvesterschmerz) ist in Wilhelmshaven in der Neujahrsnacht gewagt worden. Während ein Theil der Besatzung des in der dortigen Werft liegenden Panzerschiffs „Oldenburg“ das Schiff verlassen hatte...

(Eine ganze Familie ermordet.) In der Stadt Olzantsa, Gouvernement Radom, hat eine Räuberbande nachts das Haus des reichen jüdischen Kaufmanns Feibel überfallen und die ganze Familie, aus acht Personen bestehend, ermordet...

(Cubener Explosion.) Nach einer Meldung aus Dsage-Agency (Indischer-Territorium) hat in einer der Gruben der „Coal and Mining Company“ eine schreckliche Explosion stattgefunden...

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Euterpe, so jetzt deren Schwester Terpsichore zu huldigen. Erst in früherer Morgenstunde verstimmt die Tangos und verließen die letzten „Gieder-täfer“ die gastlichen Räume des Artushofes...

(Goldt-Konzert). Die Wiederabende, welche Herr Opern- und Konzertsänger Volbt seit einigen Jahren in regelmäßigen Zeitpausen hier in Thorn veranstaltet, haben sich einen Kreis von Freunden erworben, der stets die Gelegenheit wahrnimmt, sich in diesen Konzerten an den Vorträgen edler Gaben unserer besten Tonmeister zu erfreuen...

(Wohltätigkeitsvorstellung). Für die Jungfrauenstiftung des Copernikusvereins findet am Mittwoch Abend im Viktoriaaal eine Wohltätigkeitsvorstellung statt, bestehend aus lebenden Bildern, Auf-führung zweier Lustspiele und Konzert der 61er-Kapelle...

(Reuter-Recitation). Am 24. und 25. d. Mts. wird der bekannte Reuter-Recitator Sebelin im Viktoriaaal Scireen geben. Wir bemerken hierbei, daß Herr Sebelin geborener Mecklenburger ist, also Reuters Dialekt waldecht spricht...

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Land-gerichtsräthe v. Kleinsorgen, Moser und Meisch und Landrichter Schulz...

Advertisement for 'Konservativer Verein Thorn'. Includes details about a concert, festival, and dance on January 18th at the Garden Hall of the Schützenhaus.

Advertisement for 'Schlittschuhe' (Ice skates) by J. Wardacki, Thorn. Also includes real estate listings for Speicher und Komptoir and Wohnungen.

Advertisement for 'Thorn im Genzel'schen Saale'. Features a humorous evening with Fritz Reuter and Hans Sebelin.

Real estate advertisement for a house with 3 rooms, kitchen, and bath, located at Breitestraße Nr. 4.

Advertisement for 'Victoria-Theater'. Announces a gala performance by Prof. Charles Frey on January 12th.

Real estate advertisement for a house with 3 rooms and bath, located at Strobandstraße Nr. 11.

Real estate advertisement for a house with 3 rooms and bath, located at Brückenstraße 15, II.

Feste Preise.

Inventur-Ausverkauf

Baar-System.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **Adolph Bluhm.**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.
Mittwoch den 13. Januar d. J.
nachmittags 3 Uhr.

- Tagesordnung**
- Den Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordnetenversammlung im abgelaufenen Jahre.
 - Konstituierung der Versammlung, insbesondere Wahl des Vorstandes, der Ausschüsse und der Kommission für Vermögenssachen.
 - Superrevision der Rechnung über den Bau der Uferbahn.
 - Das Protokoll über die Revision des städtischen Krankenhauses.
 - Zwei neue Straßenbenennungen.
 - Die Pflasterung von Ueberwegen auf der Mellinstraße.
 - Die Verlängerung des Vertrages mit Kaufmann Blum bezüglich eines Holzplatzes am Weichselufer.
 - Die Verlängerung des Vertrages mit dem Gutsherrn Reismüller bezüglich der Pachtung des Schlachthausgebäudes.
 - Neuwahl zweier Stadtverordneten in das Kuratorium der Feuerlöschkassa nach abgelaufener 6jähriger Wahlperiode.
 - Desgl. von drei Stadtverordneten in die Schuldeputation.
 - Desgl. von zwei Stadtverordneten und zwei Bürgermitgliedern in die Deputation der Volksbibliothek.
 - Die Superrevision der Rechnung der Kammerei-Depositenkasse pro 1890/91.
 - Desgl. der Waisenhauskasse.
 - Die Heranziehung der Personen mit einem Einkommen von 420-900 Mk. zur Gemeindesteuer und Freilassung derjenigen unter 420 Mark.
 - Uebereinstimmung des Kostenanschlags beim Bau des Hilfsförster-Etablissements auf der Bromberger Vorstadt.
 - Den Finalabschluss der Fortifikation pro 1. Oktober 1890/91.
 - Die Reinigung eines neu eingerichteten Klassenzimmers der Elementarschule in der Hospitalkirche.
 - Vorlegung der Antwortschriften auf die an das kaiserliche Haus abgegangenen Neujahrsadressen.
 - Verpachtung der Ufergeländerhebung.
 - Das neue Regulativ über Erhebung der Kommunalsteuern.
 - Das neue Hundesteuer-Regulativ.
- Thorn den 9. Januar 1891.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Bosthke.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der **Umtausch der Quittungskarten** nicht unter allen Umständen nach Ablauf eines Jahres nach der Ausstellung, sondern in der Regel erst dann zu erfolgen hat, wenn die für die Einklebung der Marken bestimmten Felder der Quittungskarte sämtlich gefüllt sind.

Der Zeitpunkt, bis zu welchem der Umtausch zur Vermeidung der Ungültigkeit bewirkt sein muß, ist auf jeder Quittungskarte besonders angegeben; bis zu diesem Zeitpunkte kann die Karte zur Einklebung der Marken verwendet werden.

Danzig den 12. November 1891.

Der Vorstand
der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen.

Jaeckel.
Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Thorn den 5. Januar 1892.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 13. Januar cr.
nachmittags 2 Uhr

werde ich bei der Hausbesitzerin **Justine Hauff**, jetzt verheiratete Rahn in Thorn, Neue Jakobsvorstadt Nr. 31, die bei derselben untergebrachten, anderweitig gepfändeten Gegenstände, als:

verschiedene Möbel, Betten, Kleider, diverse Bilder, Küchengehirn u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 11. Januar 1892.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Edellose la Eßkartoffeln
wie
Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche

empfehlen und liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 20.

Ein Repositorium m. Tombak, Schreibpult und Glasflächen
i. sof. bill. u. verk. Zu erfr. Tuchmacherstr. 12, 13. v.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirchgrund.
Am 15. Januar 1892

sollen im **Stengel'schen Gasthause** in **Tarkowo Gausland** bei Gr.-Neudorf
von **vormittags 9 Uhr** ab:
aus dem **Trockenhiebe** sämtlicher Beläufe: ca. 120 Km. Kiefern-Kloben;
aus dem **Schlage** Jagden 133: 83 Km. Kiefern-Kloben, 186 Km. Kiefern-Stubben, 264 Km. Kiefern-Reisig III. Klasse;
von **vormittags 11 Uhr** ab:

- aus dem **Belauf Ellendorf**:
Jagen 13: 38 Stück Kiefern-Rundholz IV. und V. Klasse,
36: 175 " " III.-V. Klasse;
 - aus dem **Belauf Kirchgrund**:
Jagen 133: 287 Stück Kiefern-Rundholz III.-V. Klasse,
44 " " Bohlstämme,
59 " " Stangen I. und II. Klasse;
 - aus dem **Belauf Neudorf**:
Jagen 29: 620 Stück Kiefern-Rundholz II. und V. Klasse;
 - aus dem **Belauf Brühlisdorf**:
Jagen 180: 521 Stück Kiefern-Rundholz II.-V. Klasse,
18 " " Bohlstämme,
3 " " Stangen I. Klasse
- öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeteilt werden.
Eichenau den 9. Januar 1892.

Der Forstmeister
von **Alt-Stutterheim.**

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo
Dezember 1891 sind:

23 Diebstähle
zur Feststellung, ferner:
lieberliche Dirnen in 39 Fällen,
Obdachlose " 23
Trunkene " 10
Bettler " 14
Personen wegen "Straßen"andals und
Schlägerei in 16 Fällen
zur Arretierung gekommen.
871 Fremde sind angemeldet.
Als gefunden angezeigt und bisher nicht
abgeholt:

1 Notizbuch,
1 Portemonnaie mit 2 Mark 30 Pf.,
1 grüne Börse mit 35 Pf.,
1 Mark baar,
1 Uhrketten-Knaufe,
1 Kunstschloß-Schlüssel,
1 Tischdecke,
1 Invaliditäts-Quittungskarte Anton
Cierpialkowski,
2 Regenschirme,
1 Pute.

Die Verlierer bezw. Eigentümer werden
aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer
Rechte binnen 3 Monaten an die unter-
zeichnete Polizeibehörde zu wenden.
Thorn den 8. Januar 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll die **Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn** vom 1. Februar 1892 ab auf ein oder mehrere Jahre meistbietend **verpachtet** werden.

Zu diesem Zweck ist Termin auf
Freitag den 15. Januar d. J.
vormittags **10 Uhr**

auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle
an der Weichsel (Winde) angesetzt, zu
welchem Bietungslustige hiermit einge-
laden werden.

Die Zulassung zum Gebot ist von
der Hinterlegung einer Kaution von
500 Mark in baarem Gelde oder in
Staatspapieren mit Coupons abhängig.
Die Pacht für das laufende Jahr
beträgt 30 110 Mark. Die Durchschnitts-
einnahme der vorhergehenden fünf
Jahre hat 31 802 Mark betragen.

Die allgemeinen Kontratsbedingungen,
sowie die allgemeinen und beson-
deren Licitationsbedingungen nebst Tarif
liegen auf der Registratur des unter-
zeichneten Hauptzollamts (Alter Markt
Nr. 7) zu jedermanns Einsichtnahme
aus, auch werden dieselben im Termin
noch besonders bekannt gemacht.

Königliches Hauptzollamt.

Große Rote Kreuz-Lotterie
zu **Wiesbaden.** Nur baare Geld-
gewinne, Hauptgewinn 50 000 Mark.
Ziehung schon am 14. d. Mts. Lose à 3,50 Mk.
noch zu haben bei

Oscar Drawert, Altst. Markt.

Schönen Schlitten
in eleganten Formen verkauft billigt
Albert Gründer,
Wagenbauer
neben **Viktoria-Garten.**

Gerechtesstraße 35 fünf Zimmer, Wasser-
leitung, sofort zu vermieten.

Unterricht in der engl. u. franz. Sprache und in Klavierspiel wird zu mäßigem Preise gründlich erteilt

Coppernikusstr. 39, 3 Tr.

Thee

russ. gep. à 3, 4, 4 1/2, 5, 6 Mk., lose von 1 1/4 Mk. pro 1/2 Kilo angef. empfiehlt

Thee-Handlung B. Hozakowski, Thorn.

Ueber 3 Millionen Mark

betragen zusammen die Gewinne der **Anti-Sklaveriloterie**, deren Haupt- und Schlussziehung am 18.-23. Januar cr. stattfindet. Hauptgewinn: **1.000 000**, 2. 300 000, 3. 300 000 u.

!! Alles baares Geld ohne Abzug !!
Original-Lose: 1/1 1/2 1/10
Mk. 42.- 21.- 4.50

Anteile: 1/32 1/16 1/8
Mk. 2.- 3.50 6.-

Große Gewinn-Chancen bei kleinem Risiko bieten die **Betheiligungsscheine** à M. 6,00 an 10 verschiedenen Nummern.

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst. Markt.

Suche für meinen Bruder, welcher bereits 1 Jahr die Konditorei erlernt hat, Stellung in einer Bäckerei oder Konditorei zur weiteren Ausbildung.
Steinke, Lehrer, Groß-Messau.

Anders & Co.

Drogen, Farben und Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Daube, Donner, Kinen & Co.
Kellereien unter königl. italienischer Staatskontrolle
in **Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München.**
Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Marca Italia

1 Flasche	12 Flasch	Hectol.
Mark	Mark	Mark
—,90	—,85	105
Vino da Pasto 1	1,05	1,—
Vino da Pasto 3	1,30	1,25
Vino da Pasto 4	1,55	1,50

Die Preise verstehen sich ohne Glas und Fässer, welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden.

Schutz-Mark. Diese durch königl. ital. Staatskontrolle garantiert reinen, angenehmen schmeckenden und wohlbelkömlichen vollen italienischen Naturweine eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.

Auch auf die anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessertweine wie **Castelli Romani rosso u. bianco, — Chianti Extra vecchio — Laorima Cristi rosso u. bianco, — Castel Mombaruzzo, — Vino dolce bianco, — Moscato, — Marsala, — Vermuth di Torino u. Cognac**, sei besonders aufmerksam gemacht und verlange man die ausführlichen Preislisten der Gesellschaft.

Zu beziehen in **Thorn:**
C. A. Gukisch, Breitestraße.
E. Szyminski, Wind- und Heiligengeiststraße-Ecke.

Zur Beachtung. Die allgemeine Beliebtheit, deren sich die Marken der Gesellschaft allwärts zu erfreuen haben, hat zu vielfachen Nachahmungen derselben geführt; man achte daher darauf, daß die Etiketten auf den Flaschen der Gesellschaft die obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** tragen müssen.



in Preislagen von Mark 1,70, 1,80, 1,90 pr. 1/2 Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit.
Niederlage in Thorn bei Herrn
Hugo Claass.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig - Röder.**

Aufträge per Postkarte erbeten.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Stropheln u. c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Schillerstraße 2. Etage ist eine freundl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Wasserl. und sämtl. Zubehör v. 1. April d. J. an ruhige Mieter zu vermieten.

Parterre ist ein Zimmer nebst Kabinett vom 1. April zu verm. **G. Scheda.**

Die vom Herrn Rechtsanw. Polcyn bewohnte 2. Etage ist per 1. April zu verm. für 560 Mk. S. Czochak, Culmerstr. 1 möbl. Zimmer u. K. v. sof. z. v. Bäckerstr. 27.

1 m. 3. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. Bäckerstr. 12, 1.

Ein möbl. Zimmer nebst Burschengelag zu vermieten Gerechtesstr. 2, III r.

Konservativer Verein.

Morgen Dienstag:
Herrenabend
im Schützenhause.

Allgemeines Casino zu Thorn.

Die für Januar in Aussicht genommene **musikalische Abendunterhaltung mit Tanz**

findet nicht am Sonnabend den 16. Januar im Militärcasino, sondern am

Montag den 18. Januar

im **Artushof** statt.
Der Casino-Vorstand.

Landwehr-Verein.

Zur Feier des Geburtstages

Er. Maj. des Kaisers

und des

2. Vereins-Stiftungsfestes

am **23. d. M.** abends **8 Uhr**

in den oberen Räumen des **Artushofes:**

Festvorträge und Ball.

Eingeladene Gäste sind bis zum 15. d. M. anzumelden.

Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Vorstellung

für die

Jungfrauen-Stiftung

des **Coppernikus-Vereins.**

Mittwoch den 13. Januar cr.

abends **7 Uhr**

im **Saale des Victoriagartens.**

Lebende Bilder.

Zwei Lustspiele.

Musik unter Leitung des königl. Musik-Direktoren Herrn **Friedemann.**

Eintrittskarten mit Programm zu 2 Mk. von Montag nachmittags ab in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz** hier.

Am Dienstag d. 12. d. Mts. abends 6 Uhr:

General-Probe

ausdrücklich für Schüler u. Schülerinnen.

Dazu Einladkarten zu 30 Pf. nur am Eingange des Saales.

Um zahlreichen Besuch bittet

der **Vorstand der Stiftung.**

Marie Besch, Emma Feldt, Helene Freytag, Gertrud Glückmann, Cl. v. Hagen, Helene Lindau, Gräfin Merveldt, Lina Panckow, Bertha Prowe, Helene Schwartz, Lonny Spönnagel, Jacobi, Schustehrus, Warda.

Nach der Vorstellung für die

Jungfrauenstiftung am Mittwoch

den 13. d. Mts. findet für die Mitglieder ihres Vorstandes und die sämtlichen Mitwirkenden bei der Vorstellung mit deren Angehörigen ein

Abendessen

im großen Saale des **Artushofes** statt.

Gebet 1,50 Mark. — Anmeldungen werden bis **Dienstag den 12. d. Mts.**

nachmittags an Rechtsanwalt **Warda** erbeten.

Der Vorstand.

Konservativer Keller.

Dienstag den 12. Januar cr.

von abends 6 Uhr ab

Grosses Wurstessen.

(Grüh-, Leber- und Fleischwürstchen.)
J. Matuszak.

Billiges Logis m. Kost. Gerstenstr. 13.

Eine große herrschaftlich eingerichtete Parterrewohnung, Bromberger Vorstadt 1. Linie, bis dato von Herrn General von Klausowitz bewohnt, ist von sofort oder 1. April 1892 zu vermieten. Näheres in Gesegeßstraße von **Wagner & Co., Brückenstraße.**

Herrschastliche Wohnungen zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

Wohnungen,

3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermieten Damerstraße 36.

W. Hoehle.

3. Etage, 4 Zimmer, Entree u. Zubehör per 1. April zu vermieten. **Szoypinski, Alter Markt.**